

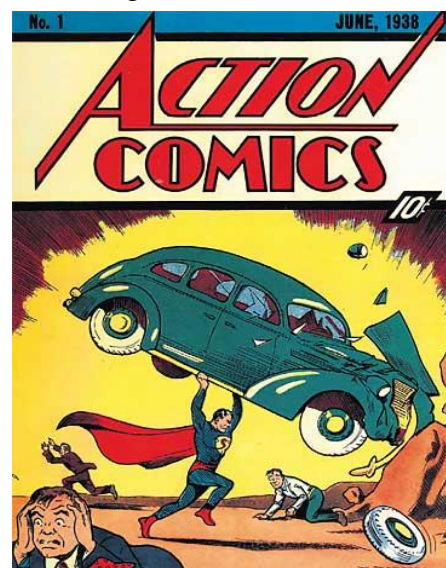
Es begab sich, dass Krypton, der Planet einer fernen Galaxie, kurz vor der Zerstörung stand. Da legte der König Jor-El seinen Thronfolger, das Baby Kal-El, in ein Raumschiff. Und weil er an das Gute im Menschen glaubte, schickte er es zu uns auf die Erde. Krypton explodierte, das Raumschiff raste durch Raum und Zeit, bis es in Smallville, Amerika, landete. Hier wurde Kal-El vom Ehepaar Kent aufgenommen. Im Lauf der Jahre entdeckte Kal-El – hienieden nun als Clark Kent bekannt – seine außergewöhnlichen Fähigkeiten. Als junger Mann zog er nach Metropolis, arbeitete für die Tageszeitung «Daily Planet» und setzte als Superman seine übermenschlichen Kräfte für Wahrheit, Gerechtigkeit und den American Way of Life ein.

Die irdische Entstehungsgeschichte von Superman lautet etwas anders: Es waren einmal, in Cleveland, Ohio, zwei schwächliche, unsichere jüdische Science-Fiction-Fans, geplagt von allerlei Komplexen. 1933 – sie waren erst 14 Jahre alt – entwickelten der Autor Jerry Siegel und der Zeichner Joe Shuster die Figur von Superman und taufte ihn Kal-El – hebräisch für «Gott ist in allem». Erst fünf Jahre später fanden sie für ihren Helden einen Verlag. Im Juni 1938 erschien die erste Ausgabe der Hefereihe «Action Comics». Auf dem Umschlag schmettert ein Muskelprotz im hautengen Pyjama und mit wehendem rotem Cape ein Auto gegen einen Felsen. Superman schlug ein wie ein Meteorit von Krypton: Schon die vierte Ausgabe von «Action Comics» verkaufte sich eine halbe Million Mal, 1939 erschien zusätzlich das Heft «Superman» (in einer Auflage von 1,25 Millionen). Ab 1939 kamen seine Abenteuer auch als Zeitungs-Strips heraus, 1940 wurde eine Superman-Radio-Show lanciert, 1941 entstand der erste «Superman»-Trickfilm.

1938 war das Bedürfnis nach starken Männern groß gewesen: Die USA hatten sich von der Wirtschaftskrise noch nicht erholt, und die Nachrichten aus Europa waren alles andere als beruhigend. Der wichtigste Grund für den Erfolg von Superman war jedoch, dass zum ersten Mal Literatur von Heranwachsenden für Heranwachsende produziert und in einer adäquaten Form publiziert wurde. Das Comic-Heft für 10 Cent bot die Möglichkeit, den Inhalt ganz direkt auf die Bedürfnisse einer bestimmten Zielgruppe, pubertierender Jungmänner, auszurichten – im Unterschied zu den Comic-Strips in Tageszeitungen, die sich stets an eine möglichst breite Leserschaft wandten.

Mit Superman entstand das genuine, comic-spezifische Genre: die Abenteuer eines Superhelden. Superman definierte gleich die zentralen Charakteristika wie ungewöhnliche Fähigkeiten, Kostümierung – und Doppel-Identität: Superman ist ja auch der unsichere,

feige, schüchterne und tollpatschige Clark Kent, der vergeblich um seine schöne und erfolgreiche Kollegin Lois Lane wirbt. «Diese Doppel-Identität begünstigt und befördert die Mythenbildung», schrieb der italienische Literaturprofessor Umberto Eco, «denn Clark Kent personifiziert hinreichend typisch den durchschnittlichen Leser, er ist diesem ähnlich und nährt dessen geheime Hoffnung, eines Tages die Fesseln der Mittelmäßigkeit abstreifen zu können und von einem Biedermann zu einem Weltbeweger zu werden.»



Damals, 1938

Supermans Erfolg führte zu einem wahren Superhelden-Boom. Bald bekämpften auch Batman, Captain America, Wonderwoman und unzählige andere Superhelden Schurken aller Art, Adolf Hitler im Speziellen. Sogar Superman verprügelte Hitler bisweilen, häufiger hob er Nazi-Spionageringe in den USA aus. So stärkte er während des Kriegs die Moral der GI, während er an der Heimatfront für den Kauf von Kriegsanleihen warb. Sein Engagement für die Wahlheimat machte aus ihm einen amerikanischen Mythos.

Das Ende des Kriegs raubte den Superhelden die Daseinsberechtigung, die meisten verschwanden so plötzlich, wie sie aufgetaucht waren – bis auf die Dauerbrenner Batman, Wonderwoman und

Superman. Diese mussten sich nun neu orientieren. Und so schlug sich Superman fortan mit Verbrechergenies herum, mit außerirdischen Bedrohungen, Robotern und anderen Schuftten. Dabei wurde der ebenso geniale wie größenwahnsinnige Lex Luthor zu seinem Erzfeind. In den sechziger Jahren wurde Superman zur Comicfigur für Kinder umgeschrieben, in den Achtzigern jagte er, ganz im Sinne des damaligen US-Präsidenten Ronald Reagan, Kommunisten. Bei einem Relaunch von 1986 verlor er dann, um menschlicher zu wirken, einige seiner Kräfte. Und 1992, im Faustkampf wider das Monster Doomsday, starb er tatsächlich. Doch wie es sich für Erlöser gehört, konnte er auferstehen.

Alles wurde und wird seither versucht, um Superman zu modernisieren und dem Zeitgeist anzupassen. Letztlich ist allerdings alle Mühe umsonst, denn wegen seiner Quasi-Unbesiegbarkeit befindet er sich, so Eco, «in der bedenklichen narrativen Situation, ein Held ohne Gegner und damit ohne Entwicklungsmöglichkeiten zu sein». Um die Figur von Superman wurde schon lange keine relevante Geschichte mehr erzählt, und schon lange hat er dem Genre keine Impulse

mehr geben können. Superman ist ein Logo, und das schränkt seinen psychologischen und erzählerischen Spielraum ein – ganz im Gegensatz zu Batman und gewissen Heroen der sechziger Jahre wie Spiderman oder die X-Men, die zwar weniger Symbolkraft haben, aber interessantere und entwicklungsfähige Figuren abgeben.



Heute, nach 70 Jahren

Trotzdem wird sich Superman auch nach über 70 Jahren nicht zurückziehen und mit Lois Lane, die er irgendwann auch geheiratet hat, die Früchte seiner Arbeit genießen. Solange es Superhelden gibt, wird Superman, der Stammvater des Genres, mit seinen Kräften protzen. (Nach NZZ)

Kennst du die folgenden Fremdwörter? Unterstreiche die jeweils richtige Bedeutung:

Galaxie	Sternenberg	<u>Milchstraße</u>	Liebhaber	Schokoladensorte
Cape	Fallschirm	Notbremse	Verpflegung	mantelartiger Umhang
Meteorit	Schnellbahn	Schallwelle	Comiczeichner	Himmelsstein
Strip	Streifen	Würfel	Kleintier	Fallgrube
adäquat	unterirdisch	angemessen	nichtig	übernational
publizieren	einschließen	veröffentlichen	rebellieren	zensieren
genuin	sauer	lichtscheu	echt	befehlshaberisch
spezifisch	durchsichtig	charakteristisch	trüb	schwer
definieren	beschreiben	bezirzen	bemuttern	bedrücken
Identität	Existenz	Enttäuschung	Erbarmen	Erwachen
Mythos	Beweis	Geschwindigkeit	Bergkette	legendäre Vorstellung
personifizieren	verschwinden	vermenschlichen	vereinigen	verdingen
Moral	großer Fisch	Reichtum	Tierreich	lehrreiche Nutzenanwendung
Engagement	Entlobung	Befinden	Einzelheit	persönlicher Einsatz
Relaunch	Neustart	Verpflegung	Gaststätte	Suppengewürz
quasi	einmalig	sozusagen	immer	nie
narrativ	verfluchend	erzählend	unsinnig	alkoholfrei
relevant	flüssig	nieder	wichtig	morgenländisch
Genre	Krankheit	Gattung	Bedürfnis	Traum
Impulse	Herzschlag	Trance	Anregungen	Fahrzeuge
Logo	Baustein	Markenzeichen	Fernrohr	Bücherregal
Heroen	Konserven	Helden	Hundeart	Steckenpferde
protzen	ankommen	angeben	anbieten	anbrüllen
G.I.	Geländefahrzeug	Geheimnis	Morgengruß	amerikanischer Soldat

Die 15 Fragen beziehen sich auf den Text „Superman“. Von den drei Antworten ist jeweils eine richtig. Kreuze diese an.

1. Mit der Wendung „Es begab sich...“ zu Beginn des Textes will der Autor

- stilistisch eine Anspielung auf die Erlösungsgeschichte von Jesus Christus in der Bibel machen.
- ausdrücken, dass die Geschichte von Superman ein modernes Märchen ist.
- sagen, dass Superman etwas Einmaliges darstellt.

2. Mit dem Ausdruck „Es war einmal...“ im zweiten Abschnitt macht der Autor

- stilistisch eine Anspielung darauf, dass die Erfolgsgeschichte vom Comic-Helden Superman märchenhaft anmutet.
- die Bibel nach, und drückt so aus, dass die Erzählungen von Superman wahr sein könnten.
- darauf aufmerksam, dass Superman der Vergangenheit angehört und kaum Bezug zur Gegenwart hat.

3. Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg war das Bedürfnis in den USA nach Superhelden groß,

- weil Amerika unter der Wirtschaftskrise litt und die schwer bewaffneten Diktatoren in Europa drohend wirkten.
- weil der American Way of Life dem Land eine riesige Zunahme von Autos bescherte. Man hoffte, dass Superman die Blechlawine eindämmen könnte.
- weil es damals recht viele Analphabeten gab, die lieber Comics konsumierten als erbauliche Literatur lasen.

4. Ein Grund für den Erfolg von Superman scheint zu sein,

- dass mit der Serie erstmals Jugendliche Comics für Jugendliche machten.
- dass erstmals in einer Science-Fiction-Geschichte ein Außerirdischer auftrat.
- dass die Figur von Clark Kent / Superman sehr dem damaligen amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt glich.

5. Clark Kent könnte man bezeichnen als

- Superschurke.
- Biedermann.
- Weltbeweger.

6. Superman ist

- ein typischer Biedermann.
- ein Weltbeweger.
- wie der durchschnittliche Leser.

7. Lois Lane ist

- ein Mythos.
- eine Identifikationsfigur für Mädchen.

- ein Tollpatsch, weil sie Clark Kent heiratet.

8. Superman

- ist eine sehr typische Comicfigur.
- hat sein Vorbild bei den Nazis.
- hat eigentlich keine Daseinsberechtigung.

9. Krypton

- ist die Wahlheimat von Superman.
- existiert nicht mehr.
- ist ein Meteorit, der auf der Erde landete.

10. Nach dem Zweiten Weltkrieg verschwanden die meisten Comic-Superhelden wieder,

- weil die Nazis sie verboten hatten.
- weil sie nun nicht mehr so viel Daseinsberechtigung hatten.
- weil sie von den Amerikanern besiegt worden waren.

11. Indirekt half Superman ein klein wenig mit, dass die Amerikaner den Zweiten Weltkrieg gewannen,

- denn er stärkte die Moral der Soldaten.
- denn er verprügelte ein paar Mal Hitler.
- denn der Comic-Strip zeigte den Truppenführern, mit welchen Tricks man einen Kampf gewinnen kann.

12. Als Hitler nicht mehr existierte, musste ein neuer böser Feind her. Diese Rolle übernahm

- der amerikanische Präsident.
- Clark Kent.
- die Fantasiefigur Lex Luther.

13. Während des Kalten Krieges (in den 1950er bis 1980er Jahren)

- verhielt sich Superman total unpolitisch.
- bekämpfte Superman die politischen Gegner der Amerikaner
- lehnte sich Superman gegen die Regierung auf.

14. Der Nachteil eines absoluten Super-Helden ist,

- dass sich die jungen Leute nicht mit einem solchen identifizieren können.
- dass er übermütig wird und deswegen zu Fall kommt.
- dass er nicht entwicklungsfähig ist.

15. Superman ist ein Stammvater des Genres Science-Fiction-Comic.

- Das heißt, er ist nun definitiv am Abtreten.
- Das heißt, er textet und zeichnet selber.
- Das heißt, es gibt viele Nachahmefiguren.